

Der Medienassistent der GMD 1989-92

Thomas Hemmann

Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt)

Postfach 10 01 50

D-51401 Bergisch Gladbach

E-Mail: hemmann@gmd.de

Der Medienassistenten der GMD, der ungefähr 1989-1992 in Entwicklung und als Prototyp im Einsatz war, wird vorgestellt. Im zweiten Teil wird auf die bei der Einführung gemachten Erfahrungen eingegangen.

I. Einleitung

Der Medienassistent war ein Teilprojekt innerhalb des GMD-Projektes „Assistenzcomputer“ [Hoschka 94]; er wurde von Gerd Thelen und mir programmiert (sowie von einem Anforderungsdefinitionsteam und einem Dokumentationsteam begleitet) und war lose gekoppelt an die anderen Teilprojekte innerhalb des „Assistenzcomputer“-Vorhabens. Grundidee des Medienassistenten [Hemmann 91] war, Adreßverwaltung und Kommunikation - beides typische Arbeitsvorgänge an fast jedem Schreibtischarbeitsplatz - zu integrieren und so für den Einzelanwender und Arbeitsgruppen zu vereinfachen. Damit waren zugleich zwei wichtige Anwendungsfelder von Gruppenunterstützungssystemen (meine Arbeitsübersetzung des Begriffs „CSCW-Systeme“ - T H) abgesteckt. Adreßbasen konnten auf drei Ebenen mit unterschiedlichen Zugriffsrechten genutzt werden: als private Adreßverzeichnisse, als Gruppenadreßverzeichnisse und als X.500-Verzeichnisse. Als Kommunikationsmittel konnten Brief, Fax, E-Mail (SMTP und X.400) und Telefon bzw. Modem konfiguriert werden.

Technisch realisiert wurde der Medienassistent als SuperCard-Projekt (ein Interpretersystem, ähnlich HyperCard) auf Apple Macintosh, wobei die Gruppen-Adreßverzeichnisse und X.500-Dienst auf UNIX-Servern im Netzwerk bereitgestellt wurden.

II. Erfahrungen bei der Einführung

Die Erfahrungen bei der Einführung waren sowohl positiv als auch negativ. Zu den positiven Erfahrungen zählte, daß der Medienassistent eine echte Marktlücke schloß. D.h., zum damaligen Zeitpunkt gab es kein vergleichbares Werkzeug, insbesondere hinsichtlich der Staffelung von Adreßbasen, der Anbindung an X.500 und der Kopplung mit E-Mail-Systemen.

Auf der anderen Seite gab es eine Reihe von - sicherlich verallgemeinerbaren - technischen und organisatorischen Problemen bei der Einführung, die ich hier kurz anreißen will:

- Instabilitäten und Laufzeitprobleme (aufgrund des vergleichsweise langsamen Interpretersystems), insbesondere bei großen Adreßverzeichnissen (z.B. Gruppenverzeichnisse mit weit über 1.000 Einträgen), daraus folgend Akzeptanzprobleme bei einigen Anwendern, vor allem in den Sekretariaten
- nicht abgedeckte bzw. geänderte Anforderungen, die nachträglich programmiert werden mußten
- zu knapp kalkulierte Ressourcen für die Fehlerbeseitigung
- umständliches Änderungsmanagement
- Schwierigkeiten bei der Kopplung des Medienassistenten mit der Telefonbenstellenanlage
- datenschutzrechtliche Probleme (z.B. war es damals nicht möglich, ein elektronisches Telefonbuch für die GMD einzurichten)

III. Zusammenfassung

Der Medienassistent war ein Forschungsprototyp, der eine nützliche, teilweise neue Funktionalität bot und Gelegenheit bot, exemplarisch mögliche Probleme bei der Einführung von CSCW-Systemen zu studieren. In einigen funktionalen Aspekten ist er heute überholt (z.B. scheint durch das Aufkommen des WWW die Bedeutung von X.500 zurückzugehen), andere Funktionen wurden inzwischen auch von kommerziellen Tools übernommen.

Literatur

- [Hemmann 91] T. Hemmann: Mediaassistant. Vortrag auf dem AAAI-91 Workshop on Intelligent Multimedia Interfaces. Anaheim. CA. Juli 1991
- [Hoschka 94] P. Hoschka (Ed.): Assisting Computers: A New Generation of Support Systems. GMD. Sankt Augustin. 1994